

Die Geheimnisse des göttlichen Herzens Jesu

Verkündigungsbrief vom 06.07.1986 - Nr. 26- Lk 10,1-9

(14. Sonntag im Jahreskreis)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 26-1986

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Am 6. Juni war das Hochfest vom heiligsten Herzen Jesu. Der ganze Monat Juni ist ihm geweiht. Versuchen wir, ein wenig in die Schatzkammer dieses Herzens einzudringen, seine verborgenen Geheimnisse zu entdecken. *Gott ist Liebe* sagt uns das Johannesevangelium. Die Liebe Gottes zu uns Menschen offenbart sich im heiligsten Herzen Jesu. 1675 sagt der Heiland in Paray le Monial zu Schwester *Margareta Maria Alacoque* (1648 - 1690): „*Sieh dieses Herz, das die Menschen so sehr geliebt hat!*“ Die Heilige erfährt, daß unsere Sünden eben dieses uns über alles liebende Herz verwunden hat. Um das *Herz-Jesu-Fest* recht zu verstehen, muß man sich beides vor Augen halten:

- Die unendlichen Schätze der Liebe und Barmherzigkeit dieses Herzens den Menschen gegenüber
- und die menschliche Kälte und Sünde gegenüber diesem göttlichen Herzen.

Jesus liebt uns und spendet uns täglich die unermesslichen Wohltaten seiner Liebe, z. B. in seinem Wort und mehr noch in Seiner immer uns zugutekommenden eucharistischen Gegenwart, in seinem Opfer, das täglich auf den Altären unblutig erneuert wird, damit wir schwerfälligen Christen langsam und allmählich uns ihm nähern. Damit wir lernen, das Loblied auf seine Liebe anzustimmen und nicht mehr verstummen. Denn die Gedanken dieses Herzens sind darauf ausgerichtet, täglich Seelen dem ewigen Tod der Hölle zu entreißen und ihren übernatürlichen Hunger nach dem Himmel zu stillen. Jesu Liebe will uns reinwaschen von der Sünde, uns nähren mit seinem Heiligen Leib und seinem kostbaren Blut. Das Herz Jesu ist immer lebendig unter uns gegenwärtig im Tabernakel. Wir sind aufgefordert, in den enttäuschenden Bitterkeiten des Lebens uns zu ihm hinzuzulüchten.

Ruhe und Frieden, Heilung und Heil ist bei ihm am himmlischen Tabernakel zu finden. Viele, zu viele unter uns suchen die Ruhe ihres Herzens heute vor einem Gerät, das dem quadratischen Tabernakel in unseren Gotteshäusern äußerlich sehr ähnlich erscheint. Das Fernsehen ist ihr Lieblingsplatz, ihr täglich neu erwählter Aufenthaltsort. Da findet man sich ein, Jesus im Tabernakel aber bleibt allein.

- Das Programm am Tabernakel in den Kirchen ist Stille und Ruhe, inneres Gebet und Aussprache mit dem, der der Inhalt dieses Zeltes Gottes unter den Menschen ist.
- ❖ Das Programm am Fernsehen in unseren Wohnstuben ist lebendiges Treiben, ständige Unterhaltung von außen, das uns von Jesus ablenkt und ins Unglück führt. Da findet abwechselnd der ständige Kampf statt einmal gegen das fünfte

(Du sollst nicht töten!), dann wieder gegen das sechste (Du sollst nicht Unkeuschheit treiben!) Gebot Gottes.

Das Fernsehen hat sich zum Feind Nummer eins gegen Jesus im Tabernakel entfaltet.

Je mehr Fernsehgeräte in den Häusern, umso weniger Besucher vor unseren Tabernakeln.

Die wahre und persönliche, wenn auch meist schweigende Gegenwart Christi im Tabernakel ist aus dem aktuellen Bewußtsein der Gläubigen de facto verschwunden.

An die Stelle des himmlischen Tabernakels, in dem die zweite Person in Gott wohnt, haben wir den teuflischen Tabernakel gestellt, der uns nicht zu Gott, sondern zum Satan führt, indem er uns die Sünde zur Selbstverständlichkeit werden läßt. Das Fernsehen ist ein Fluchtmittel vor Gott geworden. Es gibt uns die Illusion, alles zu wissen, zu erfahren, überall direkt oder indirekt dabei zu sein.

- ❖ In Wirklichkeit trennt es uns von dem, der allein überall dabei ist, weil er in sich allgegenwärtig ist und die Eigenschaft der Allwissenheit besitzt.

Mit dem Fernsehen will der Mensch diese Allwissenheit Gottes auf seine Weise imitieren. Aber das Experiment geht schief. Er wird selbst zur Karikatur, der von so manchen Dingen eine Menge weiß, aber das Wichtigste vergißt, daß er erlöstes Geschöpf Gottes ist und nichts weiß, wenn er das nicht mehr weiß.

- Solange der Fernsehtabernakel, vom Teufel gestiftet, die erste Geige in unseren Familien spielt, wird der Heiland in seinem Tabernakel das fünfte Wagenrad bleiben.

Es wird sich nichts bessern, zumal der heutige Mensch im Erfinden des Autos eine zweite Fluchtmöglichkeit vor Gott entdeckt hat, die seinerseits aber auch noch beweist, daß er Gott ähnlich ist.

Das Auto macht den Menschen seinem Urbild ähnlicher, indem es ein Versuch ist, die Allgegenwart Gottes nachzuahmen. Man möchte in kurzer Zeit möglichst schnell an verschiedenen Orten sein.

- Die Frage heißt nur, ob es uns dabei um die wahre Liebe geht, oder um Flucht vor der göttlichen Liebe. Denn man könnte natürlich sowohl das Fernsehen als auch das Auto in den Dienst des Guten und Wahren stellen.

Leider geschieht das sehr oft nicht. Besonders das Fernsehen steht vielfach im Dienst der Verführung zur Sünde. Die Menschen flüchten mit seiner Hilfe vor der wahren göttlichen Liebe. Der verlassene Tabernakel in unseren Kirchen beweist es.

Die Menschen suchen nach Frieden und Freude. Wer nicht bei Jesus danach sucht, findet sie nicht. Was wir allenthalben antreffen sind Unruhe, Unzufriedenheit und Ärger.

Das Leben ist nie leidlos. Aber mit Jesus leben, mit ihm leiden, bringt dem Herzen jene Ruhe und jenen Frieden, den der Ersatztabernakel mit seinem ständigen Programm von unten nicht geben kann.

Die Kirche stellt uns am *Herz-Jesu-Fest* die von einem Lanzenstich durchbohrte Seite und das bloßgelegte Herz Christi vor Augen. **Das geöffnete Herz bedeutet für uns die Offenlegung jenes Tores, das uns zum Leben führt.** Wir schauen unmittelbar das aus Liebe zu uns durchbohrte Herz. Es ist Sinnbild der am Kreuz für uns hingeopferten Liebe des Erlösers.

Ihm entspringen die Sakramente der Kirche.

- Das herausfließende Wasser stellt die Taufe dar, das sichtbar werdende Blut das Allerheiligste Sakrament des Altares. Jesus hat sich selbst für uns dahingegeben und damit alles. Selbst nach seinem Tod öffnet sich sein Herz für uns, damit wir Gottes Gnaden in den Sakramenten empfangen können. Jesu Herz, für uns durchbohrt, ist die enge Tür, die zum Leben fährt, von der er selbst gesprochen hat. Durchschreiten wir diese Tür und gehen wir hinein in das Herz Gottes. Da erfahren wir seine Liebe und werden zur liebenden Antwort animiert. Wer ins Herz Jesu eindringt, der darf seine unerforschlichen Reichtümer kennenlernen und betrachten und seine verborgenen Geheimnisse erfahren.

Es ist das große Geheimnis der menschengewordenen und aus Liebe zu uns gekreuzigten und durchbohrten göttlichen Liebe, die sich durch nichts beirren läßt.

Auch heute steht uns die Tür zu diesem Herzen offen. Wer vor dem Tabernakel kniet und aushält, darf es erfahren. Wer durch diese Tür eintritt, wird gerettet. Denn Jesu Herz führt zum wahren Leben, weil es selbst das wahre Leben ist, jenes echte Leben, das will, daß wir in seiner Liebe festgewurzelt und festgegründet sind, wie Paulus in seinem Brief an die Epheser sagt. Zunächst müssen wir die Liebe Christi zu uns, zu jedem einzelnen begreifen, obwohl sie jedes Verstehen übersteigt. Dann werden wir von ihm mit der Fülle der göttlichen Gnaden erfüllt werden.

Können wir noch erschüttert sein bei der Feststellung, daß der Vater im Himmel es zugelassen hat, daß ein Soldat die Seite Christi mit seiner Lanze grausam aufgerissen hat? Eine erschreckend rücksichtslose und brutale Handlung nach seinem Tod!

- Gott hat es aber zugelassen, um uns ein für alle mal klarzumachen, daß Jesus auch nach seinem Tod als wahrer Mensch nicht sich selbst, sondern uns gehören will.

Alles hat er für uns getan, alles will er uns von sich geben, damit wir seine unendliche Liebe erkennen. Schöpfen wir aus dieser Quelle, die ins ewige Leben hinüberführt.

Um diese Gnadenströme von Wasser und Blut aufzufangen, sollten wir zu Maria gehen. Sie hat sie alle für uns eingesammelt und teilt gerne aus. Sie hilft uns, zu Jesus zu gehen, um an dieser Quelle des Heiles zu trinken. Ein reicher Schatz, die unendlich kostbare Perle steht jedem zur Verfügung.

Dem göttlichen Herzen Jesu wollen wir alle unsere Sorgen anvertrauen, aber auch alle unsere Neigungen hingeben, damit er sie verwandelt in himmlische Freuden. In ihm finden wir ein Bruderherz, ein Freundes- und ein Königsherz, das uns versteht und unser armseliges Herz umwandelt, damit es in einen Gleichklang mit seinem göttlichen Herzen kommt.

Öffnen wir unsere sündigen Herzen diesem heiligsten Herzen. Jesus wird uns ganz in sein allbarmherziges Herz hineinziehen.